

# Mehr GRÜN FÜR ALZEY

ZEITUNG ZUR KOMMUNALWAHL AM 25. MAI 2014



## Vorwort

Seit 30 Jahren bohren wir Grüne im Stadtrat dicke Bretter. Mit Fleiß, Kompetenz, Leidenschaft und Beharrungsvermögen, einer Prise Humor und (Selbst-) Ironie konnten wir viel erreichen.

Unser Wirkungsgrad im Stadtrat liegt regelmäßig deutlich über der Zahl unserer Abgeordneten. So wurden auf grüne Anträge hin zukunftsweisende Entscheidungsgrundlagen für Alzey erarbeitet. Mittlerweile haben wir ein Energie- und Klimaschutzkonzept, ein Mobilitätskonzept und ein Grünpflegekonzept. Doch bei der Umsetzung der Konzepte hapert es gewaltig. Anstatt sich mutig an ihnen zu orientieren, erleben wir wenn's konkret wird im Rat leider oft die Rolle rückwärts. Wie das in den einzelnen Politikfeldern aussieht, wollen wir Ihnen auf den folgenden Seiten schildern. Sie machen eines deutlich: Wer eine fortschrittliche Politik will, kann nur Grün wählen – für Alzey und für Europa!



GRÜN FÜR EIN BESSERES EUROPA BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN

## Klimaschutz: **Energiewende vor Ort** „Global denken, lokal handeln!“ – Das gilt nach wie vor

Energiewende und Klimaschutz sind zentrale Herausforderungen und daher grüne Königsdisziplin und Querschnittsaufgabe. Hier haben wir seit 30 Jahren viele Anstöße gegeben und einiges erreicht. Sonne und Wind und die effiziente Kraft-Wärme-Kopplung tragen in Alzey bereits viel zur Energieversorgung bei. Der Energiewendetag, den wir Grüne elf Mal organisiert haben, hat mit der Neue-Energien-Messe (nema) eine professionelle Nachfolge gefunden. Die Kita Pestalozzistraße wurde auf unseren Antrag hin in Passivhausstandard gebaut. Die Beleuchtung von Straßen und städtischen Gebäuden wird kontinuierlich auf LED umgerüstet. Mit dem einstimmig im Stadtrat beschlossenen Energie- und Klimaschutzkonzept, das wir angestoßen haben, hat die Stadt endlich eine tragfähige Handlungs-



Die Windparks bei Heimersheim (Foto) und Dautenheim sind dank der Energiewende kräftig gewachsen.

grundlage. Doch leider gibt es immer wieder Rückschläge, wie das Beispiel neue Feuerwache zeigt. Hier hat der Bauausschuss unseren Antrag, Ausführung in Niedrigenergiestandard, trotz eines positiven Gutachtens abgelehnt. Der Klimaschutzbeauftragte wurde zu spät einbezogen.

Das muss aber künftig bei allen städtischen Bauvorhaben gleich zu Anfang geschehen. Vor allem muss die Vernetzung der Akteure vor Ort vorangetrieben werden. Wir Grüne werden also auch in Zukunft stark gefordert sein, damit das Klimaschutzkonzept kein Papiertiger bleibt.

## Alzeyer Baugesellschaft: **Kahlschlag verhindern**

Die Alzeyer Baugesellschaft (ABG) hat eine wichtige sozialpolitische Funktion. Sie soll die Nachfrage nach preiswertem Wohnraum decken. Dieser Bedarf ist unverändert hoch und wird noch steigen. Von den einst 584 Wohnungen der ABG sind noch etwa 510 vorhanden. Bürgermeister Burkhard peilt einen Abriss oder Verkauf von bis zu 170 weiteren Wohnungen an. Das wäre sozialer Kahlschlag. Einige schicke neue Wohnungen mit hohen Mieten sind kein Ersatz.

Wir Grüne haben das kritisiert und öffentlich gemacht. Ein Gutachten des Verbandes der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft zur ABG empfiehlt für 62 der zum Ab-

riss vorgeschlagenen Wohnungen eine „rollierende Sanierung“ bei einem Mieterwechsel. Die Streichliste des Bürgermeisters kann also nicht mit dem Gutachten begründet werden. Sie beruht auf neoliberalen Überzeugungen, die fatale soziale Folgen haben. Wir Grüne wollen den bisherigen Weg fortsetzen: Kontinuierliche Modernisierung inklusive energetischer Sanierung, Interessen der Mieter berücksichtigen.

Stadhalle, Gemeindehalle Dautenheim, Museum, die Sanitäräume am Stadion sind wieder in städtisches Eigentum zu übertragen. Aktuelle „Zuschüsse“ der Stadt für diese Objekte können nicht darüber

hinwegtäuschen, dass die ABG und damit die Mieter die Hauptlast dafür tragen.

Einzelne weniger bedeutende Objekte können aufgegeben werden, aber keine Filetstücke. Die Qualität des Bestandes würde dadurch gefährlich sinken. Die ABG ist rein städtisch. Wichtige Entscheidungen gehören daher in den Stadtrat. Geschäftsführung und Aufsichtsrat sollen nicht allein entscheiden. Über die Streichliste wurde der Stadtrat erst auf unseren Antrag hin informiert. Die ABG wurde in der Zeit der Wohnungsnot nach dem Ersten Weltkrieg als gemeinnützige Gesellschaft gegründet. Die ABG soll **vermieten** – nicht **entmieten**.



## Solide Finanzen

Die Stadt hat rund 30 Mio. Euro Schulden. Dafür fallen pro Jahr mehr als eine Mio. Euro an Zinsen an. Gleichzeitig gibt es einen enormen Investitionsstau. Auf der städtischen Prioritätenliste stehen daher Projekte in Höhe von rund 40 Mio. Euro. Viele Maßnahmen sind unumgänglich, wie die Sanierung von Schulen oder der Neubau einer Obdachlosenunterkunft. Andere sind wünschenswert, aber zumindest auf absehbare Zeit nicht finanzierbar. Zu den Luftschlössern gehören der Neubau einer Stadthalle oder die millionenschwere Sanierung des Burggrafrats. Dafür werden wir Grüne nicht die Hand heben.

## Stadthalle

Hier haben wir uns von Anfang an für Sanierung statt Neubau ausgesprochen. Offenbar setzt sich auch in den anderen Fraktionen allmählich die Erkenntnis durch, dass dies der richtige Weg ist. Der Ausstieg aus Wolkenkuckucksheim hat begonnen. Acht Renovierungsmaßnahmen sollen nun im Saal der Halle durchgeführt werden, u.a. der Austausch der Fenster. Wir haben den Antrag gestellt, zu prüfen, ob zusätzlich eine Innendämmung ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist.

Mehr infos zu den Themen dieser Zeitung und anderen auf:

[www.gruene-alzey-worms.de/stadtrat-az.htm](http://www.gruene-alzey-worms.de/stadtrat-az.htm)



## Natur: Mehr Toleranz für Wildpflanzen Alzeyer „Grünpflege“ lässt manchen erschrecken

Wie der aktuelle Bericht der Bundesregierung „Die Lage der Natur in Deutschland“ erneut zeigt, sind viele Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Das Bienensterben ist Dauerthema in den Medien. Wie vielen anderen Insekten fehlen den Bienen die Futterpflanzen, toxische Belastungen kommen hinzu ([www.bienenretter.de](http://www.bienenretter.de)). Das Problem ist in Alzey seit Jahrzehnten bekannt.

Es gibt einzelne positive Maßnahmen, z. B. die Renaturierung an der Selz. Hier hat die Stadt allerdings nur ihre gesetzlich vorgegebenen „Hausaufgaben“ gemacht. Auch die viel gescholtenen Betreiber der Windräder leisten mit großen Ausgleichsmaßnahmen einen erheblichen Beitrag zu größerer Artenvielfalt in den Gemarkungen. Die Stadt selbst müsste aber deutlich mehr tun. 2010 wurden neue ökologische Pflegerichtlinien für Grünflächen beschlossen. Danach sind Parks und Grünanlagen eigentlich möglichst artenreich zu gestalten. Ziel ist die Schaffung einer



Erst gesetzliche Vorgaben haben zur Renaturierung der Selz geführt.

vielfältigen Biotopstruktur. Doch leider ist Papier geduldig. Der Bürgermeister müsste die Richtlinien offensiv vertreten, leider ist oft das Gegenteil der Fall.

Stattdessen hat sich die Lage in den letzten Jahren verschlechtert. Auch Fachleute von außerhalb sind schockiert über die Alzeyer „Grünpflege“. Weiterhin dominieren Rasenmäher und Kettensäge. Baumfällungen und großflächige Heckenrodungen (Dauerstau, Industriegebiet, Am Herdry) wurden über die Gremien hinweg und gegen die Pflegerichtlinien durchgeführt. Rabiate Kronenkappungen – der „Alser Schnitt“

(z.B. am Minigolfplatz) – schaden den Bäumen massiv, finden aber leider auch im privaten Bereich zunehmend Nachahmer. Grünflächen und viele Wegeränder werden totgemäht. Eine Baumschutzsatzung und ein turnusmäßiger Grünpflegebericht (unsere Anträge) müssen her. In Wohngebieten könnten bisherige Rasenflächen naturbelassener mit vielfältiger Flora und Fauna ein wichtiges und belebendes Element werden. In jedem Fall brauchen wir mehr Toleranz für Wildpflanzen, gerade wegen unserer ausgeräumten Kulturlandschaft. Dafür werden wir uns immer wieder einsetzen.

## Steinbruch Kalkofen: Kann noch gerettet werden

Eine der größten Fehlentscheidungen der letzten Jahre im Stadtrat war die Zustimmung zum Verfüllen und Überbauen des Steinbruchs Kalkofen. Noch kann das revidiert werden. Jahrelang wurde fälschlich behauptet, beim Steinbruch würden Naturschutzgesetze nicht greifen. Das Gegenteil ist der Fall. Aus Naturschutzsicht ist das Projekt ein Schlag ins Kontor. Der Steinbruch ist ein einzigartiger Landschaftsbestandteil. Dieser kann nicht „ersetzt“ wer-

### Wie alles anfing ...



„Karl-Wilhelm – wir sollten den Kalkofen doch besser zuschütten.“

den. Ausgleichsmaßnahmen für Wildbienen bei Monsheim (!) sind ein schlechter Scherz.

In ökologisch wenig wertvollen Gebieten kann gebaut werden. Bauflächen gibt es genug. Eine Bauschutzponie braucht Alzey nicht. Mal ehrlich: Welcher Noch-besser-Verdiener würde auch ein schickes Häuschen auf einer Deponie bauen? Bei der „Qualität“ des Planverfahrens darf stark bezweifelt werden, ob der Bebauungsplan rechtlich Bestand haben wird.

## Sie kandidieren 2014 für die Stadtratsliste der GRÜNEN:



1. Detlev Neumann, Journalist, geb. 1955



2. Jochen Hinkelmann, Medienarchivar, geb. 1958



3. Inge Ruckes, Psychotherapeutin, geb. 1948



4. Marina Hottenbach, Übersetzerin, geb. 1971



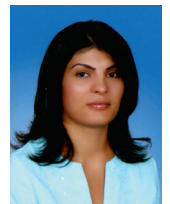
5. Martin Stent, Medizintechniker, geb. 1953



6. Ouassila Boujardin, Rentnerin, geb. 1947



7. Friedhelm Strickler, Gärtnermeister, geb. 1961



8. Aynur Samat, Hausfrau, geb. 1970





## Verkehr: **Nicht unter die Räder kommen** **Mobilitätskonzept bietet viele Möglichkeiten**

Verkehrspolitik ist das dickste zu bohrende Brett. Erfolge können Grünen-Fraktionen der vergangenen Wahlperioden auch hier verzeichnen. Immerhin rollt der Citybus, der in einer alternden Gesellschaft weiter an Bedeutung gewinnen wird. Viele Einbahnstraßen wurden für Radfahrer geöffnet, am Bahnhof wurden die Zahl der Pendlerparkplätze erhöht und zehn abschließbare Fahrradboxen aufgestellt. Unser Antrag, die Zahl der Boxen zu verdoppeln, weil sie komplett belegt sind, wurde aber abgelehnt.

Vor ein paar Jahren sollte der Generalverkehrsplan aus den 1970er Jahren neu aufgelegt werden. Dieser Plan war reine Autoverkehrs- und Straßenbauförderung. Wir Grüne haben erreicht, dass stattdessen ein modernes Mobilitätskonzept erstellt wurde.

Dieses Konzept zielt auf eine Mobilität, welche die Umwelt schont und sozial ausgewogen ist. Der motorisierte ruhende und fließende Individualverkehr, ÖPNV, Rad- und Fußverkehr



### Stoßstange an Stoßstange – ob der Verkehr stehend oder „fließend“ ist.

werden gleichermaßen berücksichtigt. Mit einem Mobilitätsmanagement in Kommune, Betrieb und Schule soll ein anderes Verkehrsverhalten erreicht werden (z.B. Jobticket). Das Konzept bietet eine Fülle von Maßnahmen, die wir in der nächsten Wahlperiode aufgreifen werden.

Aber man rudert schon wieder zurück: In der Weinrufstraße, Römerstraße, Ernst-Ludwig-Straße, Friedrichstraße wird Tempo 30 vorgeschlagen. Das wurde gestrichen, weil es sich um Landes- bzw. Bundesstraßen handelt. Dabei propagiert

die Landesregierung längst auch Tempo 30 auf klassifizierten Straßen. Verkehrssicherheit und Lärmschutz sind starke Argumente dafür. In der Ernst-Ludwig-Straße befinden sich zwei Schulen und zwei Verwaltungsgebäude. Der Schulweg zur Albert-Schweitzer-Schule führt hier entlang. Die Lärmkartierung des Landes weist für den Innenstadtring Lärmpegel von über 70 Dezibel aus! Hier muss dringend gehandelt werden!

Auch um das Mobilitätskonzept umzusetzen braucht es eine starke grüne Kraft.

## Obermarkt: **Parkplätze nicht in Stein gemeißelt**

Im Einzelhandelskonzept für Alzey schreibt Stadtentwickler Dr. Acocella: „Der Obermarkt besitzt ein großes Potenzial (...). Als städtebauliche Vision wird eine autofreie Neugestaltung des Obermarkts zu einem vitalen, vielfältig nutzbaren, urbanen Platzraum angeregt“. Diese Einschätzung hat der Stadtrat in seiner Mehrheit mit einem Grundsatzbeschluss für eine weitgehend parkplatzfreie Gestaltung lange geteilt. Dieser Beschluss wurde 2011 bestätigt. Danach

wurde die Pressekampagne von Verkehrsverein und CDU intensiviert. Und siehe da: SPD und FWG fielen um, hielten dem medialen Dauerfeuer nicht Stand. Gegen die beiden Stimmen der Grünen und von Jörg Rebholz stimmte der Rat am 10. Dezember 2012 für den sog. „Kompromiss“: Von den bestehenden 93 Parkplätzen bleiben mindestens 70 erhalten. Die AZ kommentierte spöttisch: „SPD und FWG haben sich dabei von ihrem lange vertretenen Standpunkt, die Zahl

der Parkplätze ‚weitestgehend‘ zu reduzieren, ebenso ‚weitestgehend‘ verabschiedet.“ Dieses Umfallen zeigt wie mut-, konzept- und ideenlos oft gehandelt wird. Für zwei Millionen Euro werden die Parkplätze vergoldet. Doch Planer Gunter Fischer handelt weise und wird die Parkplätze nur aufmalen lassen. Es kann sich ja noch die Einsicht breit machen, dass der Obermarkt Besseres verdient als die Blechlawine. Wir werden weiter für diese Einsicht arbeiten.

Stadtratswahl und  
Europawahl 2014

Liste 3:

**GRÜNE**

Bürgermeisterwahl 2014:  
Ihre Stimme für  
**Jörg Rebholz!**

[www.greens-efa.eu](http://www.greens-efa.eu)

### Integration

Die Stadt Alzey und der Landkreis erstellen ein gemeinsames Integrationskonzept. Alzey hat einen hohen Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund. Er liegt deutlich höher als in anderen Gemeinden des Kreises. Daher muss ein deutlicher Schwerpunkt auf die Kreisstadt gelegt werden. Der Alzeyer Beirat für Migration und Integration muss bei der Erstellung des Konzeptes von Anfang an eingebunden werden.

Der Beirat muss mit stärkeren Rechten ausgestattet werden. Unser Antrag, dass er die vollständigen Ratsunterlagen erhält, wurde abgelehnt. Nur die Einladung und Tagesordnung wird ihm zugestellt. Man stelle sich vor, die Ratsmitglieder bekämen keinerlei Sitzungsunterlagen – undenkbar!

### Erhaltungssatzung

Nach mehreren großflächigen Abrissen in der Altstadt wurde auf Grünen-Antrag beschlossen, dass eine Erhaltungssatzung aufgestellt wird. Damit kann die städtebauliche Entwicklung in der Innenstadt künftig besser geregelt werden.

Die Satzung ist in Arbeit und wird nach der Vorabstimmung mit der Kreisverwaltung als Entwurf vorgelegt.

## Sie kandidieren 2014 für die Stadtratsliste der GRÜNEN:



9. Joachim Huber, Fotograf, geb. 1950



10. Natalie Flegler, Auszubildende, geb. 1992



11. Sinan Samat, Selbständiger, geb. 1971



12. Ursula Nestmann, Lehrerin, geb. 1951



13. Friedhelm Bayer-Flegler, Dipl.-Ing., geb. 1956



14. Erika Faubel, Kauffrau, geb. 1955



15. Harald Scholl, Winzer, geb. 1965



16. Beate Mandler, Chemielaborantin, geb. 1960



## Natur zum Anfassen

Es ist ein Regenrückhaltebecken wie zahllose andere. Tatsächlich hat sich der Alzeyer Dauerstau zu einem Freizeitgelände mit hoher Attraktivität für Erwachsene, Jugendliche und Kinder entwickelt. Natur ist hier zum Anfassen: Hingehen, sich niederlassen, beobachten erkunden sind hier möglich. Besonders für Kinder können hier eindrucksvolle Aktionen durchgeführt werden. Im letzten Jahr veranstaltete das Evangelische Dekanat eine Sommeraktion. Dabei konnten Kinder unter Anleitung des NABU das Leben von Kleintieren im und am Wasser unter die Lupe nehmen. Dabei gab's viel Aufregendes zu entdecken. Mit einigen einfachen Wassertests wurde den jungen Forschern erklärt, warum das Füttern der Enten dem Wasser schadet. Beispielhaft!

Solche Aktionen sollten von der Stadt regelmäßig für Kinder (Kitas und Grundschulen) durchgeführt werden. Auf spannende Weise kann damit bei Kindern das Interesse an Natur und Naturkunde geweckt werden. Auch für Erwachsene wären solche Aktionen interessant und lehrreich.

## Soziales: Integration ist Daueraufgabe

Soziale Probleme treten auch in Alzey immer stärker in den Vordergrund. Es mangelt häufig an gesellschaftlicher Integration. Ende 2012 machten die Grundschulen und Kindertagesstätten auf die oftmals erschreckende Situation in vielen Familien aufmerksam. Es gibt erhebliche Probleme bei der Integration von sozial benachteiligten und bildungsarmen Familien. Wenn Kinder vernachlässigt werden, türmen sich in den Kitas und Schulen auch durch Einzelfälle die Probleme. Dies betrifft die alteingesessene Bevölkerung ebenso wie die mit Migrationshintergrund. Wir hatten damals einen stärkeren hauptamtlichen Personaleinsatz gefordert. Als Konsequenz aus der Situation wurde die Sozialarbeit in Kitas und Schulen verstärkt. Verschiedene Förderprogramme sind angelaufen.

### Soziale Stadt

Wir Grünen hatten schon 2007 im Stadtrat gefordert, dass die Stadt Fördermittel aus dem Bundesländerprogramm „Soziale Stadt“ beantragt. Mit ziemlicher Verspätung kam das Thema dann



### Neuer Spielplatz Am Herdry

2009 auf die Tagesordnung. Heute nimmt die Stadt am Projekt Soziale Stadt teil (Investitionen: 1,6 Mio. EUR).

Der Spielplatz „Am Herdry“ wurde runderneuert und ein Freizeitgelände wird nebenan entstehen. Die künftige Kleingartenanlage nimmt Gestalt an. Für das Konzept „Interkulturelle Gärten“ gibt es aber leider so gut wie kein Interesse. Die Nachfrage nach Gärten ist dennoch bei MigrantInnen sehr hoch.

Bei Wohnanlagen der städtischen Baugesellschaft könnten Rasenflächen in kleine Pflanzstücke umgewandelt werden. Städtisches Gärtnern ist das und heißt neudeutsch „urban gardening“; es könnte im ganzen Stadtgebiet stattfinden ([www.stadtacker.net](http://www.stadtacker.net)).

### Streetworker aktiv

Auch Jugendliche und ihre Bedürfnisse stehen im Blickpunkt. Sozialarbeiter der Arbeitslosenhilfe (ASH) nahmen Kontakt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ihren Alzeyer Treffpunkten im Freien auf und hatten sie nach ihren Bedürfnissen befragt. Die jungen Leute wün-

schten sich Plätze mit der Möglichkeit zum Grillen / Feuermachen, mit Unterstand, Sitzgelegenheiten, Mülleimern, Toiletten. Einige Plätze sollen entsprechend hergerichtet werden. Das neue Freizeitgelände ist nur einer davon.

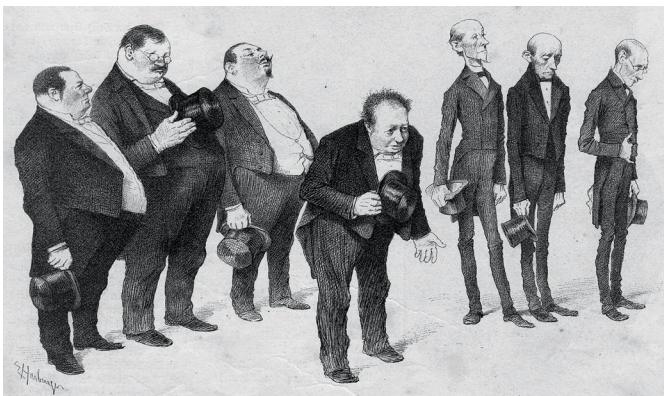
Wir haben gefordert, dass die Arbeit der Streetworker auch unter Federführung des Juku dauerhaft fortgesetzt wird. Die Sozialarbeiter müssen Ansprechpartner und Vertrauensperson für Jugendliche und junge Erwachsene sein. Junge Menschen wachsen irgendwann aus der Phase heraus, in der man sich gerne im Freien trifft, jüngere wachsen in diese Phase hinein. Beständigkeit in der aufsuchenden Sozialarbeit ist von höchster Wichtigkeit.

Diese aktuellen Beispiele – Sozialarbeit in Kitas und Grundschulen, Freizeitmöglichkeiten, Gartenkultur von MigrantInnen, Jugendkultur – stellen eine Querschnittsaufgabe dar, die der sozialen Integration.

Dazu sollte ein Integrationsbeauftragter eingesetzt werden. Er könnte eine wichtige Koordinierungsfunktion einnehmen, erster Ansprechpartner sein und Schulen und Kitas entlasten, damit diese ihre pädagogischen Aufgaben noch besser erfüllen können. Bei Integrationsprogrammen müssen sich hauptamtliche und ehrenamtliche Arbeit ergänzen. Ehrenamtliche Tätigkeit kann hauptamtliche allerdings nicht ersetzen.



Erste Gartenhäuschen auf dem neuen Kleingartengelände



### Hochverehrtes Publikum!

Das GRÜNEN-Team empfiehlt sich wärmstens Ihrem Vertrauen.

## Sie kandidieren 2014 für die Stadtratsliste der GRÜNEN:



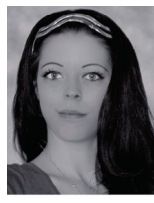
17. Klaus Hartwich, Lehrer, geb. 1955



18. Hildegard Maus, Rechtspflegerin, geb. 1967



19. Christoph Neyer, Ergotherapeut, geb. 1954



20. Monja Faubel, Med. Fachangestellte, geb. 1990



21. Klaus Dirigo, Möbelerrestaurator, geb. 1953



22. Steffen Hinkelmann, Polizeibeamter, geb. 1963



23. Dieter Asmus, techn. Angestellter, geb. 1960



24. Sabine Flegel, Beamtin, geb. 1965

### Impressum:

Herausgeber: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Alzey, Mainzer Straße 22, 55232 Alzey  
Redaktion, Layout, verantwortlich: Detlev Neumann, Alzey. Druck: Flyeralarm GmbH, Auflage 11.000

[www.gruene-alzey-worms.de/stadtrat-az.htm](http://www.gruene-alzey-worms.de/stadtrat-az.htm)

